

Dill-Beitrag

Zeitung für das Dilltal



Dillenburg Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Dillkreis

Verlagsgesellschaft für das Dilltal, Dillenburg. Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

Anzeigenpreise: Die 6gespaltene Zeile 20 Pfennig. Reklamenzelle (3gespaltene) 60 Pfennig. Bei Wiederholungen...
Aufnahmen entsprechender Rabatte oder günstige Zeilen-Abkürzungen...
Abdruck von Anzeigen durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Nr. 189

Mittwoch, den 14. August 1918

78. Jahrgang

Kaiser Karl besucht das Große Hauptquartier.

Muster und Moden.

In Berlin ist die Modewoche mit großem Erfolge beendet, in Leipzig beginnt in wenigen Tagen die zweite Musterwoche dieses Jahres, nachdem diejenige des Frühjahrs von 1918 einen Besuch (38 000 Käufer) aus dem Inlande und Auslande aufzuweisen gehabt hat, wie er in Friedenszeiten noch nicht erreicht worden war. Weiterhin werden in Breslau und in Stuttgart Vorbereitungen zur Abhaltung von großen Messen getroffen, die ebenfalls auf reichem Besuch rechnen dürfen. Denn weit entfernt, daß Deutschland in Handelsbeziehungen vom Auslande durch den Krieg abgeschnitten wurde, haben sich die Beziehungen zu den benachbarten neutralen Staaten und zum Osten in kaufmännischer Beziehung vertieft. Das Ausland, das doch wenigstens zum Teil englische und amerikanische Fabrikate erhalten kann, schätzt die Erzeugnisse der deutschen Industrie, kommt und kauft. Das gibt einen Anstoß auf den von England nach dem Kriege der Waffen angebrochenen Handelskrieg; nach dem Kriege von 1871 kaufte die französische Geschäftswelt bald wieder in Deutschland, und so wird nach dem Weltkrieg die fremde Kaufmannschaft sich nach solchen Waren umsehen, die bei seinem Kunden den größten Beifall finden. Deutschland beansprucht nicht den Ruhm, in allen industriellen Erzeugnissen der ausländischen Konkurrenz voraus zu sein, aber im Anpassungsvermögen an den Geschmack des kausenden Publikums ist es den englischen und amerikanischen Mitbewerbern überlegen. Dabei soll aber eins nicht vergessen werden, die Tatsache, daß der deutschen Industrie bester Kunde die deutsche Bevölkerung ist. So war es vor dem Kriege, so wird es nach dem Kriege erst recht sein. Und diesem Umstande soll der Währungsstand eifrig Rechnung tragen. Das soll besonders von denen beachtet werden, die sich für die Berliner Modewoche interessieren; haben, die im Reich die allgemeine Beifall gefunden hat, aber jedenfalls von beträchtlichem wirtschaftlichen Nutzen war. Die Meinung, daß wir wichtigeres zu tun haben, als nach neuen Moden zu suchen, läßt sich nicht von der Hand weisen, aber noch weniger die andere, daß die Mode eine Kulturfrage ist. Ob wir die Moden suchen oder nicht, sie sind da, und eine vernünftige Gestaltung kann derselben Vorarbeiten verhindern, die sich gerade auf diesem Gebiete so reichlich einstellen. Auf dem Weltmarkt werden wir die Pariser Mode nicht aus dem Sattel heben können, in dieser Beziehung wollen wir uns seiner Mission hingeben, aber es ist gänzlich überflüssig, daß wir Deutsche von Paris abhängig bleiben. Die deutsche Frau braucht eine deutsche Mode, und kann alle Pariser Herrbilder entbehren. Wenn die Berliner Modewoche in diesem Sinne bahnbrechend wirkt, wird sie sich wohlverdient machen. Andernfalls wird sie keinen Bestand haben.

Die Tagesberichte.

Der deutsche ämtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 13. August (W.B. Ämtlich.)
Westlicher Kriegshauptplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Südwestlich von Ypern am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf. Feindliche Angriffe kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Merries wurden mehrmals wiederholte englische Teilangriffe abgewiesen. Vorfeldkämpfe beiderseits des La Bassée-Kanals und zwischen Scarpe und Ancre.
An der Schlachtfront ruhiger Vormittag zwischen Abre und Ancre. Südlich der Somme griff der Feind am Nachmittag zu beiden Seiten der Römerstraße und bei Haucourt - Villers - Vretonneux an. Er wurde abgewiesen. Südlich der Straße Amiens - Rohe schlugen wir am Abend starke feindliche Angriffe ab. Zwischen Abre und Dize tagsüber heftiger Kampf mit teilweise neu eingesetzten französischen Divisionen. Starke Kräfte griffen im Morgengraue dicht südlich der Abre, sowie zwischen Tilloloy und nördlich von Clincourt an. Sie brachen vor mehreren Linien zusammen. An einzelnen Stellen warfen wir im Gegenstoß zurück. Zwischen Tilloloy und Canay, südlich und südwestlich von Cassigny setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend, südlich von Tilloloy bis zu fünfmal fort. Aus dem May-Grunde heraus stießen schwächere Kräfte vor. Wir schlugen den Feind zurück. Vielbeschäftigt blieben seine Angriffe schon in unserem zusammengeführten Artilleriefeuer liegen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:
Nördlich und östlich von Fismes hatten örtliche Unternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 50 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 53., Hauptmann Bertold seinen 43. und 44., Leutnant Freilher von Nicht- seinen 39. und 40., Leutnant Koennede seinen 21., Majorfeldwebel Thom seinen 28., Leutnant Reumann seinen 24., Oberleutnant Freilher von Bönigk seinen 21., die Feldwebel Dör und Mat ihren 20. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 13. August (Ämtlich.) Im Bestausgang des Monats wurden trotz reger feindlicher Gegenwehr, zum Teil durch Gefangenen, mehrere Dampfer von zusammen 16 000 Brt.

Kaiser Karl im Großen Hauptquartier.

Berlin, 13. Aug. Wie wir hören, wird Kaiser Karl morgen im Großen Hauptquartier erwartet. In seiner Begleitung werden voraussichtlich Graf Burian, Prinz Hohenlohe u. Graf Wedel sich befinden. Auch der Referent im Auswärtigen Amt, Gesandter v. Bergen, wird an den Verhandlungen teilnehmen. Es sollen alle schwebenden Fragen besprochen werden unter besonderer Berücksichtigung der polnischen Frage.

Die Ausführungsbestimmungen zum Brester Frieden.

Berlin, 13. Aug. Die mit dem hiesigen Vertreter der russischen Sowjet-Regierung Joffe getroffenen Vereinbarungen sind als Ausführungsbestimmungen zum Brester Frieden zu betrachten. Diese Ausführungsbestimmungen sind nunmehr so weit fertig vereinbart, daß die Paraphierung vollzogen ist, d. h., daß man sich über eine endgültige nur noch der formellen beiderseitigen Unterzeichnung bedürftigen Zustimmung geeinigt hat.

Entdeckte Spionage gegen Holland.

Amsterdam, 13. Aug. (W.B.) Der „Telegraaf“ berichtet über einen Spionagefall in Belfingen, der zur Verhaftung eines belgischen Posten, eines Unteroffiziers der Küstenwache und mehrerer Mitglieder der holländischen Kriegsmarine führte, daß es sich um eine sehr gefährliche Spionage gegen Holland handelt, nämlich um den Verrat der Seepferren in der Scheldemündung an eine feindliche Macht, der es fremden Kriegsschiffen ermöglichte, unbehindert in die niederländischen Hoheitsgewässer einzufahren.

Seine Friedensbemühungen der Neutralen.

Zürich, 13. Aug. „Secolo“ bringt eine Rotterdamer Meldung, wonach die angekündigte Friedensintervention der neutralen Staaten anlässlich des 5. Jahrestages des Krieges auf besonderes Verlangen der Alliierten unterbleiben sei.

Eine interalliierte Konferenz in London.

London, 13. Aug. (W.B.) Das Reutersche Bureau erfährt: Auf Anregung des demnächst in England zu erwartenden Präsidenten des amerikanischen Arbeiterverbandes Samuel Gompers wird vom 17.-19. September in London eine interalliierte Arbeiter- und Sozialistenkonferenz abgehalten. Wie verlautet, werden neben amerikanischen Delegierten ebenso wie bei der Konferenz vom 26. Juni Parivertreter aus Frankreich, Belgien, Italien, Serbien, Griechenland, Portugal, Canada und Rußland zur Teilnahme eingeladen werden.

versenkt. Ferner wurden ein Angriff auf zwei von mehreren Besatzern begleitete kleine Kreuzer, sowie an anderer Stelle auf eine U-Boots-Halle Torpedotreffer erzielt, deren endgültige Wirkung infolge lebhafter Gegenwehr und unstilliger Witterung nicht beobachtet werden konnte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine, (Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.)

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 13. August, abends. (W.B. Ämtlich.)
Von der Abre bis zur Ancre ruhiger Tag. Zwischen Abre und Dize sind Teilangriffe des Feindes gescheitert.

Der österreichische ämtliche Bericht.

Wien, 13. Aug. (W.B.) Ämtlich wird verlautbart:
An der Tiroler Gebirgsfront führten Sturmpatrouillen des Schützenregiments Nr. 7 einen gelungenen, für den Gegner verlustreichen Ueberfall auf die feindlichen Stellungen auf dem Monte Cornò aus.
Die fortgesetzten Fliegerangriffe auf den Raum von Feltre fordern unter der italienischen Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.
Auf dem albanischen Kriegsschauplatz nichts von Belang.

Der Krieg zur See.

Rotterdam, 13. Aug. (W.B.) Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt, sind einschließlich des kürzlich gesunkenen Dampfers „Poseidon“ seit April bereits acht Dampfer der von den Alliierten beschlagnahmten holländischen Schiffe als verloren anzusehen.

Amsterdam, 13. Aug. (W.B.) Nach den letzten Berichten von Terschelling wurde bei dem Gesichte auch ein deutsches Flugzeug abgeschossen. Von den Motorbooten wurden drei versenkt und drei beschädigt. Eines der beschädigten Boote konnte mit eigener Kraft den Strand erreichen. Die beiden anderen wurden von holländischen Torpedobooten nach Terschelling geschleppt. Von den Besatzungen der Boote wurden 13, nach einer anderen Lesart 18 Mann getötet.

Für Lord Lansdowne.

Bern, 13. Aug. (W.B.) Bei einer Besprechung der politischen Freunde des Lord Lansdowne in Essexhall wurde ein Brief des Lord Lansdowne verlesen, worin er sagt, er bedauere, nicht in London anwesend sein zu können, um erneut seiner Anhängerschaft an die Politik Lansdownes Ausdruck geben zu können. Der Schreiber führt aus, daß in den Kriegsjahren selbstverständlich Männer und Frauen ihre ganze physische und geistige Arbeit den Männern an der Front zu geben hätten, welche die schwerste Bürde zu tragen hätten. „Aber“, so fährt er fort, „alle diese Pflichten schließen in keiner Weise die Pflicht jedes Einzelnen aus, sein Möglichstes zu tun, um die ehrenvolle Beendigung des Krieges zu fördern. Ich stimme den Worten des Generals Smuts, die in dem letzten Briefe Lansdownes angeführt sind, herzlich zu. Wir müssen es verhindern, daß die Zivilisation, die wir retten und schützen wollen, selbst in Gefahr gerät. Wir sollten daher stets bereit sein, jedes Friedensangebot anzunehmen und zu prüfen. Militärische Mittel allein können Europa nicht wiederherstellen.“

Die Lebensmittelnot in Italien.

Bern, 13. Aug. (W.B.) Die italienischen Blätter beschäftigen sich andauernd trotz der Behinderung durch die Zensur mit der Lebensmittelnot infolge der mangelnden Versorgung der großen Städte. Wie der „Avanti“ meldet, hat in Mailand eine Verammlung der Metallarbeiter stattgefunden, in der die durch die ungeheuer verteuerte Lebenshaltung geschaffene Lage beraten wurde. Die Wohnzulagen ständen in keinem Verhältnis zur Teuerung. — Die „Pesceranza“ führt Klage wegen der empfindlich herabgesetzten Fettzehrung. — Die Mailänder „Stampa“ berichtet: Nach „Tempo“ stiegen infolge des Rückganges der Fischerei in der Adria die Fischpreise, so daß die gewöhnlichen Fischsorten 12-14 Lire für das Kilogramm kosteten. — „Idea Nazionale“ beklagt sich über den Fleischmangel in Rom.

Die amerikanische Heeresvorlage.

Amsterdam, 13. Aug. (W.B.) Nach einem hiesigen Blatte wird der „Times“ aus Washington berichtet, daß sich die Ansichten für die Annahme der neuen Rekrutierungsvorlage durch den Kongreß erhärtet haben. Inzwischen wurde die Ausnahme von Freiwilligen für Armee und Flotte eingestuft. Durch einen Armeebefehl wurden die drei bisherigen militärischen Organisationen der stehenden Armee, die Nationalgarde und die nationale Armee mit dem Reservekorps, zu einer einheitlichen Organisation zusammengefaßt, die den Namen „Armee der Vereinigten Staaten“ führt.

Rotterdam, 13. Aug. (W.B.) Der „Maasbode“ meldet: Der englische Dampfer „City of Bienna“, 6111 Tons, ist gesunken. Der amerikanische Dampfer „Cottonfield“, 450 Brt., wurde als Wrack vertrieben.

Der Luftkrieg.

Calais, 12. Aug. (W.B.) Agence Havas. Feindliche Flugzeuge überflogen trotz des Sperrfeuers in der Nacht die Stadt, warfen Bomben und schossen aus Maschinengewehren.

Mannheim, 13. Aug. Wie die Neue babilische Landeszeitung meldet, ist der Fliegerleutnant Hans Bippart, gebürtig aus Mannheim, Sieger in 21 Luftkämpfen, gefallen.

Berlin, 13. Aug. (W.B.) Der Kaiser richtete an die Mutter des an der Westfront tödlich verunglückten Fliegeroffiziers Oberleutnant Löwenhardt nachstehendes Beileidstelegramm: Zu meiner großen Betrübnis erhalte ich die Meldung von dem Tode Ihres Heldensohnes, des tapferen Führers der Jagdstaffel vom Geschwader Nichteusen. Als fleißiger und tatentfroher Fliegeroffizier war es ihm vergönnt, hervorragendes zu leisten. Gott tröste Sie in Ihrem großen Schmerz. Wilhelm I. R.

Die feindlichen Berichte.

Fransösischer Bericht vom 12. August, abends: Zwischen der Abre und Dize nahmen unsere Truppen das Dorf Gury und machten einige Fortschritte nördlich Rohe-sur-May und Chevincourt. An der Westfront wiesen wir zwei heftige Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Nordufer des Flusses in der Gegend von Fismes ab.

Amerikanischer Bericht vom 12. August: Feindliche Angriffe gegen Fismes wurden zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes sind schwer.

Englischer Bericht vom 12. August: Wir schoben unsere Linie in der Nähe der Straße nach Rohe, östlich Focancourt und auf dem Südufer der Somme vor, wobei wir Hunderte von Gefangenen machten. Wir besetzten Prohard südlich der Somme nach heftigem Gefecht, in dem der Feind schwere Verluste an Gefangenen und Toten hatte. Der Kampf dauert

an. Die Franzosen am britischen rechten Flügel nahmen Des Dages.

Die Erben Europas.

Der Weltkrieg, der als ein gegenseitiger Kampf der größten Mächtegruppen in Europa begonnen hat, bekommt immer mehr ein anderes Gesicht, seit Amerika in den Bund der Alliierten eintrat und Japan aufs neue als aktiver Teilnehmer auf der Bildfläche erscheint. Schon in der ersten Hälfte des riesenhaften Ringens wurde vielfach die Befürchtung geäußert, der eigentliche Gewinner des Weltkrieges werden die Vereinigten Staaten sein, weil sie ungegährt an Menschenkraft, mit enormen wirtschaftlichen Vorteilen die Rolle des laufenden Dritten spielen. Jetzt beginnt es in dieser Hinsicht auch im Entente-Lager zu dümmern. Die „Bäcker Morgenzeitung“ berichtet zuverlässig, daß in Entente-Kreisen mehr und mehr Zweifel über die Zweckmäßigkeit der amerikanischen Hilfe aufkommen, denn man merke doch wohl, daß die Amerikaner den Krieg nicht gewinnen können, sondern ihn eher verlängern, sobald schließlich der Ruin aller europäischen Länder das Endergebnis dieser Entente-Hilfe sein wird. Darunter leiden nicht bloß die Mittelmächte und die Neutralen, sondern in erhöhtem Maße die Entente-Staaten, die vollständig in finanzielle Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten geraten und nunmehr noch zusehen müssen, wie Japan sich anschickt, gemeinsam mit Amerika das Erbe des erlahmenden und zu Grunde gehenden Europas anzutreten.

Italienische Kriegsführung.

Wien, 13. Aug. (B.A.) Aus dem R. K. Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach den im heutigen Heeresbericht gemeldeten Ereignissen hat es den Anschein, als sähe die italienische Heeresleitung eine ihrer Hauptaufgaben in der systematischen Zerstörung unserer Sanitätsanstalten. Am 7. August wurde das deutlich als solches gekennzeichnete Spital „Baron Call“ erst mit Fliegerbomben beschoßen und dann, glücklicherweise erfolglos, angezündet. Heute wird eine Reihe nicht weniger unumenschlicher, aber leider erfolgreicher Angriffe auf Spitäler und Sanitätsanstalten des festen Landes gemeldet. In der hinter der Front liegenden Ortschaft Primolano wurde das Feldspital mit schwersten Kalibern beschossen und mehrfach getroffen, wobei Verluste unter den Krankenpflegern und den dort in Behandlung befindlichen Verwundeten entstanden. An demselben Tage griff ein italienisches Fluggeschwader mit Bomben und Maschinengewehren ein anderes Spital an und erreichte auch dort sein Ziel, die Ermordung von unbewaffnetem Pflegepersonal und von hilflosen Kranken. Ein zweites Fluggeschwader von 25 Flugzeugen griff gestern früh das Feldspital Feltore an und tötete durch Bombenabwurf außer einigen Kranken und Verwundeten auch mehrere Zivilisten, da neben dem Feldspital liegende Privatwohnhäuser gleichfalls getroffen wurden. Alle von den Italienern angegriffenen Feldspitäler waren deutlich mehrschichtig mit dem Genfer Kreuz gekennzeichnet, sodaß der Feind keine Entschuldigung für diese, allem Völkerrecht höhnsprechende Kriegsführung geltend machen kann.

Die Kämpfe im Westen.

Ein Stillstand in der Schlacht im Westen.

Berlin, 13. Aug. (T.L.) Die „A. S. a. M.“ schreibt: Nach den Ereignissen der letzten 24 Stunden scheint es, daß die große Schlacht im Westen im allgemeinen zum Stehen gekommen ist; damit sind aber örtliche Kämpfe nicht ausgeschlossen, welche Verschiebungen einzelner Teile der Linien auf feindlicher oder unserer Seite zur Folge haben können. Nach wenigen Tagen ist mithin, dank unserem Widerstand, die englisch-französische Offensive nach ihren Anfangserfolgen in ein Stadium getreten, wo einem Vordringen in geschlossener Front ein Ende gesetzt worden ist.

Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.
(39. Fortsetzung.)

„Denke nur, Sidonie, da schickt der Leovinsohn einen Brief mit einer geradezu unterschätzten Forderung. Wir hatten doch damals den für seine Gefälligkeit zu zahlenden Betrag genau vereinbart — 10 000 Mark — das war für das Verlangte doch eine sehr hohe Belohnung. Und nun verlangt er mehr als das Doppelte — 25 000 Mark will er haben — es ist die reine Erpressung. Hier, lies doch selbst.“

Sidonie zuckte leicht mit den schönen Schultern, nachdem sie das ihr von der Mutter mit zarten Fingern gereichte Schreiben gelesen. Sie warf es auf das kleine, neben dem Tüchenschrank stehende Kommodchen und rief: „Sollen wir uns darüber ärgern? Wir hätten uns ja die ganze dumme Sache sparen können. Doch wer konnte das wissen? Die Hausfrau ist doch, daß wir das Geld erreicht haben. Auf 25 000 Mark braucht es uns da nicht anzukommen.“

„Du sagst das so hin, liebes Kind, aber wir stehen die 25 000 Mark nicht zur Verfügung. Ich habe von dem Geld, das dein Stiefvater uns für das Fest bewilligte, gerade 5000 Mark erübrigt, und die dann nach der Abmachung noch fehlenden 20 000 Mark kann ich auch beschaffen, aber nicht mehr.“

„Nun,“ lächelte das blonde, strahlende junge Mädchen in glücklicher Uebereinstimmung, „schreiben wir dem geldgierigen Herrn Leovinsohn, ich würde ihm die Summe bezahlen, sobald ich Frau von Phyllburg bin.“

„Aber, Sidonie, wie kannst du so etwas sagen, wir würden uns damit ganz in die Hände dieses Mannes geben. Das wäre eine große Unvorsichtigkeit. Wir müssen unbedingt einen anderen Plan ausdenken.“

Während die beiden Damen bei ihren Kaviar- und jungens-belegten Brötchen weiter über die „unangenehme Affaire Leovinsohn“ berieten, sah unten in seinem ernst und doch geschmackvoll angelegten Wohnzimmer der Kommerziant. Er hatte vorher noch eine kurze Unterredung mit Vothar gehabt, der jetzt zu Doktor Menze ging, um ihn mit der Einwilligung seines Stiefvaters um die Hand seiner Tochter Ade zu bitten.

Reinhold Langer war in erregter, unruhiger Stimmung. Das Schmuckstück, das er gestern an dem kranken Hals von Felizitas Mendendorf gesehen, kam ihm nicht aus dem Sinn. Er mußte unbedingt noch heute zu Menzes gehen und die Frau Doktor fragen, ob sie näheres darüber wußte, wie dieses Kleinod in den Besitz der Mutter des jungen Mädchens gekommen war. Vielleicht würde er nun doch endlich, endlich etwas hören von Ulsa, wie es ihr damals noch ergangen, und wo sie gestorben und beerdigt war.

Ein Klopfen an der Tür entriß ihn seinen grübelnden, unruhigen Gedanken. Auf sein „Herein“ erschien der Diener

Zur Lage.

Basel, 13. Aug. (T.L.) Die Morning Post meldet zu den Kämpfen im Westen: Man rechnet in englischen Militärkreisen, daß die Schlachten in Frankreich und Flandern mit geringer Unterbrechung bis zum Spätherbst andauern werden. Zweck und Ziel der großen Kämpfe sei ausgesprochen, die Bahn zum Frieden in absehbarer Zeit für die Entente frei zu machen. — Der „Corriere“ meldet aus Paris, die Militärkritiker schreiben, daß in den großen Kämpfen an den englisch-französischen Fronten mehr als 2 Millionen Entente-Truppen aktiv eingreifen.

London, 13. Aug. (B.A.) Das Reutersche Bureau erklärt: Die Deutschen unternehmen mit einer beträchtlichen Zahl von Divisionen und Artillerie starke Gegenangriffe zwischen der Strafe von Robe und der Somme. Ramentlich südwestlich von Robe ist ihre Gegenaktion sehr heftig.

Die italienisch-schweizerische Grenze gesperrt.

Lugano, 13. Aug. (T.L.) Die italienische Grenze gegen die Schweiz ist seit der letzten Nacht gesperrt, angeblich wegen Ausbreitung der Grippe, vermutlich aus militärischen Gründen. Die zuletzt vor der Grenzsperrung in der Schweiz eingetroffenen italienischen Zeitungen vom Sonntag enthalten im Auszug die Wiedergabe eines Armeebefehls des Generals Diaz, der von gemeinsamer Aufopferung der Heere und des Hinterlandes in den bevorstehenden Kämpfen spricht, die für Italien Ausichten auf eine glückliche Zukunft zu eröffnen bestimmt seien. (!?)

Die erste amerikanische Armee.

Basel, 13. Aug. Nach einem Pariser Havasbericht meldet man amtlich die Bildung der ersten amerikanischen Armee in Frankreich, deren Kommando General Pershing übernimmt, der auch noch das Kommando als Chef des amerikanischen Expeditionskorps beibehält.

Die Beteiligung der feindlichen Tanks.

Berlin, 13. Aug. Bei den Angriffen zwischen Amere und Abre am 8. August haben die Gegner im ganzen 400 bis 500 Großtanks gegen unsere Front vorgeworfen. Diese führten zunächst Kanadier und Australier, dann farbige Franzosen und in der letzten Angriffswelle Amerikaner.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Suche nach der Kriegserklärung.

Basel, 13. Aug. Die „Basler Nachrichten“ konstatieren die Bemühungen der Entente, moralische Grundlagen für eine Kriegserklärung an die Bolschewiki zu finden. Die Northcliffe-Presse unterstützt diese Absichten. Sie behauptet, ganz Rußland stehe in Aufruhr. In Zentral-Rußland und Sibirien seien die Tscheko-Slowaken gefährdet, General Dietrich bedroht, weshalb die Alliierten vordrücken müßten. In dem transkaspischen Territorium seien Streikkräfte von Kosaken gegen die Bolschewiki entlang der transkaspischen Eisenbahn in Bewegung.

Erzarin Alexandras Schicksal.

Stochohm, 13. Aug. Die Zeitung der Roten Armee schreibt, daß die Gemahlin Nikolai Romanows vor das Tribunal gehört. Die Regierung dürfe sie nicht einer fremden Macht ausliefern, sondern müsse sie innerhalb Rußlands in Sicherheit bringen. Die Rote Armee behauptet, daß die Sowjets beschloßen haben, Alexandra wegen ihrer Beziehungen zu Rasputin unter Anklagezustand zu versetzen.

Moskau, 5. Aug. (B.A.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In der bevorstehenden Session des Revolutions-Tribunals werden die Verhandlungen gegen

die zarischen Minister: Schtschegoloff, Guroff, Troopoff und andere stattfinden. — In einem Befehl Troopoff wird darauf hingewiesen, daß eine Reihe von Militärsagen in der Richtung nach der tschecho-slowakischen Front sich nur äußerst langsam fortbewege, was auf die geheime Sabotage einzelner Eisenbahnbeamten zurückzuführen sei. Troopoff hat Berichte eingeholt. Schönungslös sollen energische Maßnahmen ergriffen werden. — In Moskau sind Vertreter der Sowjets aus Sibirien eingetroffen, die erklärten, daß die Tscheko-Slowaken nur bis Baikal gekommen seien. Welcher östlich Baikal sei ganz Sibirien in den Händen der Sowjet-Regierung. Ueber den Städten und Dörfern Sibiriens wehe nach wie vor die rote Flagge der sozialistischen Republik.

Ufa, 6. Aug. (B.A.) Unter den Tscheko-Slowaken mache sich eine Ferkelung bemerkbar. In den Truppenteilen werden Massenerschießungen vorgenommen. Der Kommandant hat Versammlungen verboten. Infolgedessen zeigt sich starke Unzufriedenheit unter den Mannschaften.

Zürich, 13. Aug. (T.L.) Nach einer Meldung aus London wird dort eine amtliche Erklärung abgegeben, gegen die Behauptung, daß die Entente die Ermordung des Grafen Mirbach angeklagt habe. (!) Die „Bäcker Morgenzeitung“ erzählt aus maßgebenden Entente-Kreisen, eine Kriegserklärung an Rußland sei ausgeschlossen, weil die Alliierten in den Bolschewiki nur eine Partei, und nicht die Vertretung des russischen Volkes erblickten.

Ottawa, 12. Aug. (B.A.) Neutermeldung. Amtlich wird mitgeteilt, daß eine kanadische Einheit an der Expedition nach Sibirien teilnehmen wird.

Moskau, 13. Aug. Nach einem amtlichen Bericht über die Lage an der Murmanfront, haben die Truppen der Entente nach 6-tägigem ununterbrochenem Kampf den weiteren Vormarsch aufgegeben und sind zurückgegangen. Die Stimmung der russischen Truppen ist gut. Bei Archangelsk ist die Lage für die rote Regierung günstig.

London, 13. Aug. Neuter zufolge erzählt die „Times“ aus Tokio vom 7. August, daß die Tscheken von starken Streikkräften in Ural und Transbaikalin bestreift in die Enge getrieben wurden.

Amsterdam, 13. Aug. (B.A.) Nach einem hiesigen Blatt wird der „Times“ aus Tokio gemeldet, daß den Blättern verboten worden sei, Einzelheiten über Truppenverschiebungen zu veröffentlichen. Das Expeditionskorps werde nur aus einigen Tausend Mann bestehen. Nach Berichten, die täglich aus den sibirischen Mittelpunkt einlaufen, scheine die dortige Lage aber zehntausende zu erfordern. Die Tscheko-Slowaken und die Kosaken können gegen die Bolschewiki nicht handhaben. Der japanische Generalstab und die anderen Departements arbeiten fieberhaft.

Basel, 13. Aug. (T.L.) Basler Blättern zufolge meldet der „Secolo“, daß durch die Rote Garde auf Befehl Lenins der Maxim Gorki eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, wobei eine große Menge Privatkorrespondenz beschlagnahmt worden ist.

Basel, 13. Aug. (T.L.) „Times“ meldet aus Archangelsk: Die Alliierten haben die Einsetzung von Zivilbehörden der Entente im besetzten Gebiete Rußlands anerkannt. „Daily Mail“ meldet, der Vormarsch von Archangelsk hat am Samstag begonnen.

Die Verhaftung der Entente-Mission.

Berlin, 13. Aug. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die in Rußland internierten Offiziere und Soldaten der französischen Militärmission werden aus Rußland freigelassen werden, wenn Frankreich sich einverstanden erklärt, die russischen Soldaten aus Frankreich zu entlassen. Die in Rußland zurückgehaltenen diplomatischen Vertreter der Entente-Staaten werden aus Rußland nur unter der Bedingung herausgelassen, daß dem Sowjetbolschewiker Litwinow und andern Ausländern freie Abfahrt gewährt wird.

Eine neue Ostfront?

Basel, 13. Aug. (T.L.) Zu den Versuchen der Alliierten die Ostfront wieder herzustellen, schreibt Stegemann im „Berni-Bund“: Diese sind offensichtlich und entgegen dem gemeinsamen sowjetischen Aussehen; obwohl die Deutschen von Karva bis Sewastopol

mit einer Skizzenkarte auf silberner Platte. Erstaunt las der Kommerziant den Namen des sich anmeldenden Besuchers.

„Ich lasse den Herrn Baron bitten,“ sagte er. Er wollte Konrad von Phyllburg nicht drinnen in dem so förmlich und in vornehmer Pracht strotzenden Empfangszimmer begrüßen, sondern lieber in seinem gemütlicher wirkenden Wohnzimmer. Eine Minute später fanden sich die beiden Herren einander gegenüber. Nach einem herzlichen Händedruck lud Reinhold Langer seinen Gast zum Sitzen ein. Dann klingelte er seinem Diener und ließ Wein und Zigarren bringen.

Heimlich betrachtete er den jungen Freiherrn. Wie besangen und unruhig er heute aussah! Sollte er am Ende wieder in Gedrängelegenheiten sich an ihn wenden wollen? Der Kommerziant überlegte einen Augenblick — schließlich war es doch seine Pflicht, dem Kesseln seiner Gattin, den er als durchaus ehrenwerten Charakter schätzte, zu helfen. Schade, er hätte es eigentlich schon früher tun müssen.

„Lieber Onkel,“ sagte da plötzlich Konrad, „du wirst es formlos finden, daß ich dir hier gemütlich gegenüberstehe und nicht gleich bei meinem Eintritt dir den Zweck meines heutigen Besuchs mitteile. Ich bin nämlich gekommen, um“ — er stotte einen einzigen Augenblick und fuhr dann mit lauter Stimme fort — „um dich um die Hand Sidonies zu bitten.“

Ein tiefer Atemzug hob seine Brust, als er diese Worte gesprochen, ihm war ja den ganzen Vormittag zu Mute gewesen, als ob es ihm ganz unmöglich wäre, diese Werbung auszusprechen.

Erst sah er den Kommerziant an. Dieser streckte ihm beide Hände entgegen und rief erheitert: „Lieber Konrad, von Herzen bist du mir als Schwiegersohn willkommen. Ich wünsche keinen besseren Gatten für Sidonie als gerade dich. Du wirst sie sicher glücklich machen.“

Diese herzlichen Worte gawekten ein Gefühl der Bewunderung in der Brust des Freiherrn. Nur er allein kannte ja die Beweggründe, die ihn veranlaßt hatten, Sidonies Anerbieten, daß sie sich mit seiner Freundschaft, seiner Kameradschaft begnügen wolle, nicht zurückzuweisen. Er wußte, Sidonie liebte ihn leidenschaftlich und würde bald bereuen, unter diesen Bedingungen sein Weib zu werden. Denn das, was sie so heiß begehrte, seine Liebe, die konnte er ihr nie und nimmer geben. Die hatte er einer geschenkt, die sie nicht verdiente, die sich kühl von ihm gewandt, als er ihr sagte, daß er sein Schloß und Gut aufgeben müsse, und vielleicht auch den Freiherrntitel ablegen würde, um in abhängiger Stellung sich sein Brot zu verdienen.

Konrad von Phyllburg biß die Zähne zusammen. Das war abgetan. Aber die Wunde, die ihm dieses Mädchen geschlagen, die würde nicht so rasch vernarben, zu tief war sein Inneres getroffen worden. Gerade dieses fühlbare Getroffensein, diese schwere Verletzung auch seines Mannesstolzes hatte

ihn ja den Worten und Vorschlägen der Kusine zugänglich gemacht, als er es bei ruhigen, kühlen Blut wohl gewagt wäre. Er nahm sich mit Gewalt zusammen. Das war über. Es mußte vorüber sein.

„Du wirst wohl jetzt hinübergehen wollen zu den Damen, lieber Konrad. Ich denke, sie erwarten dich schon. Der Dienst kann uns anmelden.“

„Die Frau Kommerziantin läßt die Herren in das Empfangszimmer oben bitten.“

Mit diesen Worten kam der Diener schon nach kurzer Zeit zurück. Nebenhergehend begrüßte Frau Helene Langer die jungen Verwandten (Sidonie hatte sich ins Nebenzimmer zurückgezogen), und als er auch sie in wenigen Worten um die Einwilligung zu seiner Verlobung mit ihrer Tochter bat, sagte sie, vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben aufrichtig gerührt: „Mein lieber Konrad, sei mir von ganzem Herzen als Schwiegersohn willkommen. Das Glück Sidonies ist ja mein Glück.“

Dann ging sie, um Sidonie zu holen, die dem Freiherrn mit sanftem Bild entgegentrat, so daß er erheitert aufatmete. Mit ruhiger Stimme sprach sie zu ihm, sie schien es ganz zu freuen, daß er nur ihre Hand küßte und nicht ihre schmerzlenden roten Lippen. Man sprach von allerlei „Angen“, von der bevorstehenden Heirat der beiden Damen. Sie beabsichtigten nun d. H. lieber nach Schwaburg, einem bekannten und eleganten Seebad in Dänemark, zu fahren, und der Freiherr sollte ihnen Anfang August dorthin folgen, und mehrere Wochen mit ihnen zusammen dort weilen.

„Da kann vielleicht Vothar auch ein paar Wochen kommen, meinte Sidonie großmütig.“

„Ganz,“ antwortete der Kommerziant, „er hat es übrigens noch gar nicht mitgeteilt, daß er dem Beispiel seiner Schwester folgte, und sich gleichfalls gestern Abend mit meiner Einwilligung mit Ade Menze verlobte.“

Hastungslos sah Gattin und Tochter ihn an. So hatte er gesprochen, als ob er die selbstverständliche Tatsache der Welt erwähne. Am liebsten wäre Frau Kommerziant heftig aufgedröhrt, hätte ihrer Mut in lauten Worten Luft gemacht, doch vor Konrad mußte sie sich kammernemen.

So sagte sie nur höflich: „Also hast du plötzlich deinen Widerspruch gegen mich erst unmöglich erscheinende aufgegeben? Da müssen wir uns ja wohl oder übel fügen.“

„Ja, liebe Helene, es wird wohl das Beste sein. Vothar meine Einwilligung bekommen, weil ich einseh, daß er Rechte ist, wenn er jetzt, er könne nur das Mädchen heiraten, das er liebt“ — unmerklich zuckte der Freiherr unter diesen Worten zusammen — „und da er sich Ade gegenüber diese seine Liebe gebunden fühlte, da mußten eben die Interessen zurücktreten.“ (Fortsetzung folgt)

pot befehligt sind und in Finnland und im Kaukasus große
Plankestellungen haben. Zur vollen Auswirkung könnten die
Besuche der Alliierten in den Kampf zu ziehen, nur
gelingen, wenn sie den Angriff auf die türkische Flanke
erneuern und zum Ziele führen. Da auch auf Seiten der Mittel-
mächte jetzt vielleicht die strategische Wichtigkeit der balkanischen
und anatolischen, zwischen der Adria und dem Kaspiischen See
mit ihren nach dem Suezkanal und dem Kaspiischen Meerbusen
weisenden Ausstrahlungen anders eingeschätzt wird, als davor,
da man den Weltkrieg nur als Kontinentalkrieg ansah.
Man müßte sogar mit Möglichkeiten rechnen, die die Schlachten
um den letzten Entscheidungsfeldzug im Westen verblasen machen
könnten, wenn der Krieg lange genug dauert.

Eine neue sozialistische Konferenz?

Amsterdam, 13. Aug. Ein Berichterstatter des All-
gemeinen Handelsbundes hatte in der Schweiz eine Unterredung
mit dem niederländischen Abgeordneten Dr. Troelstra, der
sich zunächst sehr befriedigt über die Haltung der fran-
zösischen sozialistischen Partei äußerte, weil sie Verwahrung
gegen das bewaffnete Eingreifen des Verbandes in Ruß-
land eingelegt und für den Fall, daß die französische Regie-
rung den Teilnehmern einer von ihm (Troelstra), Duhmans
und Branting zu veranlassenden zwischenstaatlichen sozialisti-
schen Konferenz die Pässe verweigere, mit Ablehnung
der Kriegskredite gedroht habe. Die Zahl der Stim-
men zeige an, daß der Friedenswille bei den französischen
Genossen viel gewonnen habe. Von London und Paris
habe er über die Verfassung der Konferenz noch nichts näheres
gehört. Die Anregung dazu gehe nicht von ihm oder der
niederländischen Vertretung aus; nur habe er in einem
offenen Briefe an Henderson sich für die Veranstaltung
durch einen unparteiischen Ausschuss zur Verfügung ge-
stellt.

Frontdienst für die aus Rußland zurückgeführten Kriegsgefangenen.

Berlin, 13. Aug. Auf ein Schreiben des Reichstags-
abgeordneten Marquart, inwieweit aus russischer Kriegsge-
fangenschaft zurückgekommene Soldaten, denen nach ihren
Angaben das Besprechen abgenommen worden sei, weder
gegen Rußland noch gegen seine Verbündeten während die-
ses Weltkrieges zu kämpfen, wieder im Heere Verwendung
finden, gibt das Kriegsministerium in seiner Antwort u. a.
folgende Auskunft: Die aus russischer Kriegsgefangenschaft
entlassenen Heeresangehörigen werden in derselben Weise
wieder verwendet wie die durch Austausch oder Freilassung
aus Rußland in die Heimat zurückgeführten. Sie können
also dem Grundgesetz der allgemeinen Wehrpflicht entspre-
chend ohne Einschränkung der Front wieder zu-
geführt werden. Die in dem Schreiben erwähnten Ver-
pflichtungen, künftig weder gegen Rußland noch gegen seine
Verbündeten zu kämpfen, sind hier bis jetzt nicht bekannt;
sie würden auch an der Zahlge nicht ändern, da die Heeres-
verwaltung dem einzelnen nicht zusehen kann, sich durch
eine derartige Verpflichtung der Wehrpflicht zu entziehen.
Außerdem sind England, Frankreich, Italien und Amerika
nicht mehr Verbündete Rußlands. Die Bedenken wegen
des Vorgehens der feindlichen Regierungen gegen derartige
Kriegsgefangene werden hier in keiner Weise gestellt. Diese
Staaten können nicht im Zweifel sein, daß wir genügend
Kriegsgefangene in unserer Gewalt haben, um gegen ein der-
artiges völkerrechtswidriges Vorgehen die entsprechenden
Maßnahmen zu ergreifen.

Bemerkenswerte Anklage eines schwedischen Blattes.

Stockholm, 13. Aug. (B.V.) In einer Polemik
gegen ententefreundliche nordische Blätter, die Deutsch-
land die politische Reife absprechen und Deutschlands Nie-
derlage wünschen, schreibt Aftonbladet: England habe zwar
eine lange politische Entwicklung hinter sich, doch könne
niemand das Vorhandensein einer starken imperialistischen
Erzählung leugnen. Die deutschen Reichsverbände seien
den schwedischen Sozialdemokraten ein Dorn im Auge, doch
habe England schon vor dem Krieg eine nationale und
sozialistische Arbeiterpartei gehabt, die weit
weiter als die internationale Arbeiterpartei sei. Von Ameri-
ka wolle niemand behaupten, daß es politisch reif sei,
aber in bezug auf die politische Kultur Deutschland gleich-
setzen. England und Amerika seien feste Stützen des Ka-
pitalismus und typische Ausbeuterstaaten, in denen die So-
zialdemokraten ohne Einfluß seien. Ihr Sieg über Deutsch-
land würde eine goldene Zeit für die Trusts und Mo-
nopolisten sein, sowie die Vernichtung des mächtigsten Volkes
der Erde bedeuten. Ein solcher Sieg würde allen Völkern
schwer zu stehen kommen.

Der italienische politische Feldzug.

Rugano, 13. Aug. (F.L.) Mit bemerkenswerter Offen-
heit erkennen römische und mailändische Politiker in
den Organen an, daß Italien ursprünglich nicht in den
Krieg gezogen war, um ideale oder internationale Kriegsziele
zu verfolgen, sondern einzig und allein, um die „un-
geliebten Gebiete“ Triest, Friaul, Istrien, Spalato und
Dalmatien sich anzueignen. Der römische Korrespondent des
„Corriere della Sera“ sagt sogar sehr bezeichnenderweise: Behauptung
zu wollen, daß Italien 1915 in den Krieg gezogen sei, um
die Liquidierung des habsburgischen Kaiserreiches herbeizu-
führen, sei absurd. Die Ereignisse des Krieges hätten jedoch
eine Umwälzung dieser begrenzten Kriegsziele verursacht, und
die Niederlage am Isonzo hätte sich nicht nur die angrif-
ferische Voreingenommenheit der Engländer und Franzosen ins-
gesamt verwandelt, sondern auch Italien unter Erlandsos
Führung habe sich die gerechten Ansprüche der Tschechen und
Slowaken zu eigen gemacht und Konsequenzen daraus gezogen
für die Unterstützung der inneren Revolutionierung
Österreichs. Diese Wandlung in der italienischen Politik
hat nun Sonnino nicht mitgemacht, oder wenigstens
nicht mit ganzem Herzen unterstützt, und diese zurückhaltende
Haltung gegenüber der Tschecho-Slowaken-Politik wird eben-
falls als Schuld vorgeworfen.

„Französische Tyrannei!“

Berlin, 13. Aug. Die „Post“ berichtet über eine
erhöht grausame Behandlung, die die Fran-
zosen in Mazedonien den Russen zuteil werden lassen,
seit dem Frieden von Brest-Litowsk weigerten, weiter
kämpfen. Es handelt sich um in Mazedonien stehende
Einheiten des 7. Infanterie-Regiments. Wie aus einem von
den russischen Ueberläufern vorgefundenen Protokoll hervorgeht,
haben die Russen, im ganzen 1200 Mann, in einem Gebäude
untergebracht, das kaum für 400 reichte. Sie erhielten täglich
nur einige Zwiebacke und 150 bis 250 Gramm Fleischkonserve,
wobei ohne medizinische Hilfe und der Trostung ausgeharrt
wurde. Sie zur Zwangsarbeit nach Nordafrika geschickt würden.

Sie wurden dann mit der Bahn nach Saloniki beordert,
wo in ihrem Lager Maschinengewehre aufgestellt waren, mit
denen die Franzosen in die Luft schossen, um die schuldlosen
Russen zu ängstigen. Der Protest schließt: Völker und Regie-
rungen! Helft uns und teilt der ganzen Welt mit, was wir
unter der französischen Tyrannei leiden. Unterzeichnet ist der
Protest von bevollmächtigten Soldaten des 1. Bataillons, ins-
gesamt 1200 Mann.

Elektrifizierung der schweizerischen Bundesbahnen.

Bern, 13. Aug. (B.V.) Schweizerische Depeschenger-
atur. Die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen
unterbreitet dem Verwaltungsrat ein Programm für die
Elektrifizierung des Bundesbahnnetzes. Nach diesem Pro-
gramm soll das ganze Bundesbahnnetz binnen 30 Jah-
ren elektrifiziert werden, und zwar die Hauptlinien, binnen
10 Jahren, die übrigen Linien je nach Bedeutung in dem
zweiten und dritten Jahrzehnt. Die Kosten werden auf 1/2
Milliarden geschätzt. Zusammen mit dem Ausbau des Bahn-
netzes und der Anschaffung des Rollmaterials werden die
jährlichen Ausgaben etwa 80-90 Millionen betragen. Der
Bedarf an elektrischer Energie von 2000 Pferdekraften ist be-
reits zu drei Viertel gesichert. Die Generaldirektion, die
früher infolge der großen Kosten nur schrittweise an eine
Elektrifizierung herantreten wollte, hat infolge der Einwir-
kung des Weltkrieges und der Schwierigkeit der Kohlenver-
sorgung ihre Meinung geändert und dringt nunmehr auf
eine gleichzeitige Inanspruchnahme der Elektrifizierung an
verschiedenen Strecken.

Das dänische Abkommen mit Amerika.

Basel, 13. Aug. Halbamtlichen Telegrammen in der
amerikanischen Presse von Mitte Juli ist zu entnehmen, daß
die in Amerika weilende dänische Kommission sich mit der
amerikanischen Regierung über das zwischen den beiden Län-
dern abzuschließende Handelsabkommen einig geworden ist.
Dieses bedarf nur noch der Ratifikation durch die dänische
Regierung. Unter den Bedingungen des Abkommens werden
die Alliierten mehrere hunderttausend Tonnen dänischen
Schiffraums erhalten, und außerdem soll sich Dänemark
verpflichtet haben, seine Ausfuhr nach den Mittelmächten
scharf einzuschränken. Dänemark wird vor allen Dingen
Stahl, Eisen, Kupferblei, Zinn, Gummi, Tabak und Kaffee
erhalten. Viehfutter wird ihm von den Vereinigten Staaten
nicht geliefert werden, damit Deutschland nicht noch mehr
Vieh von Dänemark erhält.

Ein englischer Kriegsgewinn-Standal.

Bern, 13. Aug. (F.L.) Der 5. Bericht des Ausschusses
zur Prüfung der Kriegsausgaben Englands hat einen großen
Standal an die Öffentlichkeit gebracht. Aus dem Bericht
geht hervor, daß die sogenannte Jellonit-Gesellschaft, die
sich mit der Erzeugung von Jellonit befaßt, im Verlaufe
des Jahres 1916/17 aus einem Stammkapital von 4000
Pfund Sterling einen Gewinn von nicht weniger als 2280 000
Pfund Sterling (45,6 Millionen Mark) gezogen hat. An
dem beispiellosen großen Gewinn war eine Anzahl her-
vorragender Vertreter Englands und auch kanadische Per-
sönlichkeiten beteiligt. Sämtliche englischen Zeitungen be-
fassen sich mit dem geradezu ungläublichen Enthaltungen.
Die Regierung steht sich bereits zum Eingreifen gezwun-
gen. — Auch über die Gefährdung des Propaganda-
ministeriums, an dessen Spitze Lord Beaverbrook steht, kom-
men immer neue skandalöse Eingehalten an den Tag.

Roosevelt gegen den Völkerbund.

Bern, 13. Aug. Die „Morning-Post“ hat in ihrer Ab-
weigung gegen den Völkerbund einen Westminster-Korrespondenten ge-
funden in Theodore Roosevelt, der die Idee im Kansas City
Star als Quackalerei bezeichnet. Es heiße die Gefahr, daß
Deutschland sich dieser Idee bemächtigt, um den Frieden her-
beizuführen, und keinen Gewinn rechtzeitig in Sicherheit zu
bringen. Die großen Fragen des Nationalismus und des
Internationalismus würden durch schöne Redensarten über
den Völkerbund nicht gelöst; er würde in Wirklichkeit nur ein
neues Bündnis von der alten Art sein.

Zur Kriegswut der Hankees.

Stockholm, 13. Aug. (B.V.) Im „Aftonbladet“
gibt Waldemar Langlet Äußerungen der englischen Zeitung
„The Nation“ gegen die kriegsbegeisterlichen Äußerungen des
amerikanischen Professors Davis wieder. „The Nation“ meint,
wenn der genannte Professor die Volkstimmung in Amerika
vertritt, so müsse man wirklich an der Zukunft der Zivi-
lisation verzweifeln. Das Blatt berichtet dann über die Art,
wie in den Vereinigten Staaten die Friedensfreunde
verfolgt werden. Hierzu bemerkt Langlet: Wenn das
wahr ist, dann ist Amerika ein Hindernis für den
Frieden. Warum sollen nun andere Völker fortfahren zu
bluten, um ihre ökonomische, wirtschaftliche und intellektuelle
Existenz auf Generationen hinaus zu sichern? Nach der
Antwort unseres englischen Kollegen geschieht dies nur zu
dem Zweck, damit Amerikas Millionenheer in ein paar
Jahren Deutschlands Verteidigungslinien durchbrechen und
dann allen Völkern den amerikanischen Frieden aufzwingen
können. Danach soll dann wohl die Welt Herrschaft
mit Japan geteilt werden als mit dem einzigen Mit-
gliede der Entente, dessen Hilfsmittel durch den Krieg nicht
verringert, sondern vergrößert worden sind. So sind die
Aussichten für die Zukunft ja noch viel, viel schlimmer. Der
Sprache fehlen fast die Worte, um die Schändlichkeit der-
jenigen zu bezeichnen, welche Sorge für den kommenden Frieden
heute, in Wirklichkeit einzig und allein das große
Friedenshindernis ausmachen. Die noch neutralen Mächte
der Welt sollten sich, wenn sie die Macht und den Mut hätten,
die Wahrheit zu sehen, zuzugeben und zu verdrängen, zu dem
einstimmigen Ruße vereinigen: „Geraffel Unsinn!“ und in
den gleichen Ruf sollten auch die in Europa noch kämpfenden
Nationen einstimmen, wenn sie nicht die Binden der
Kriegspsychose vor den Augen hätten.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 13. Aug. (B.V.) Kronprinz Boris
von Bulgarien hat gestern dem Kaiser im Großen
Hauptquartier einen Besuch abgestattet.
Berlin, 13. Aug. In der heutigen Vormittagsziehung
der Preuss. Sächsischen Klassenlotterie stelen 5000
M. auf die Nr. 188 123 und 3000 M. auf Nr. 72 215. (Ohne
Gewähr.)
Berlin, 13. Aug. Zum Gesandten des neuen
Staates Polen in Berlin ist der jetzige Leiter der pol-
nischen Delegation in Berlin, Graf Adam Kotlicki außer-
sehen.
Berlin, 13. Aug. In der Sitzung der Finanz- und
Berechnungskommission legte die russische Delegation ein

Berzelnis der für die Teilung in Betracht kommenden
Staatsschulden Rußlands vor. Die ukrainische
Delegation erklärte, daß auf die Ukraine etwa ein Fünftel
der Staatsschulden und des Gesamtvermögens, entsprechend
der Bevölkerungszahl der Ukraine und dem ukrainischen An-
teil an den bisherigen Staatsentnahmen des russischen Rei-
ches, entfalle und fordert einen Anteil auch an dem Ver-
mögen jenseits der russischen Grenze.

Wien, 13. Aug. (B.V.) In der jüngst abgehaltenen
Hauptversammlung des Reichsbundes deutscher Ei-
senbahner wurde eine Entschließung angenommen, die
besagt, daß die deutschen Eisenbahner Österreichs jede Stö-
rung im Eisenbahnbetrieb als Angriff gegen den Rücken un-
serer Front, gegen das Leben der kämpfenden Brüder und
gegen die heldenhafte Wehr des deutschen Volkes an der
Front und im Hinterlande betrachten. Jeder Vertrauens-
mann und jedes Mitglied ist verpflichtet, jeder Störung des
Eisenbahnbetriebes rücksichtslos entgegenzutreten.

Kopenhagen, 13. Aug. Der englische Minister
Hodge hat seine Beziehungen zur Arbeiterpartei
gelöst. Er erklärte, er könne die Politik der Arbeiterpartei
nicht länger mitmachen; besonders bezeichnete er den von der
Arbeiterpartei aufgestellten Grundsatz „Keine Annexionen
und keine Entschädigungen“ als für ihn nicht annehmbar.

Kopenhagen, 13. Aug. Hier haben stürmische
Demonstrationen der Syndikalistik stattgefunden, wo-
bei es zu Kämpfen mit der Polizei kam.

Kiew, 13. Aug. (B.V.) Zeitungsmeldungen zufolge
sind kürzlich eine äußerst wichtige Beratung zwi-
schen der ukrainischen Regierung und dem Chef der
Delegation der Deutschen Regierung statt, die für
beide Teile äußerst günstige Resultate ergab. Der Inhalt der
Verhandlungen wird zunächst geheim gehalten.

Genf, 13. Aug. (B.V.) Nach einer Havasmeldung soll
an der Girondemündung ein Denkmal zur Erinnerung an
das Eingreifen Amerikas errichtet werden. Es ist
beabsichtigt, daß Präsident Wilson demnächst den Grund-
stein legen soll. (??)

Basel, 13. Aug. Die Deutschfeinde in den Ver-
einigten Staaten haben es dahin gebracht, daß in den
Schulen Californiens das Deutsche durch das Französische
ersetzt und daß in Milwaukee, der deutschen Stadt Ameri-
kas, der Unterricht des Deutschen aus den Schulen verbannt
worden ist.

Lokales.

Keine Enteignung von Männerkleidung.
Gegenüber der immer wieder auftauchenden Befürchtung, daß im
Anschluß an die im Gange befindliche Bestandsaufnahme für
Männerkleidung eine Beschagnahme oder Enteignung folgen
könnte, wird der „Post“ Jtg.“ nunmehr auf Anfrage von
Scheidtmann, dem Leiter der Reichsbestandungskommission,
amtlich erklärt, daß diese Befürchtungen gegenstandslos sind.
Es war und ist niemals beabsichtigt gewesen, die Bestandsauf-
nahme als einen Vorläufer für eine etwaige Enteignung anzuse-
hen. Die Sammlung, die für eine ordnungsmäßige Aufrecht-
erhaltung unseres Wirtschaftslebens erforderlich ist, soll nach
wie vor rein freiwillig bleiben.

Die nächsten Ausgaben gegen die Woh-
nungsnot erörtert in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein
Artikel des Abg. Giesberts. Er stellt folgendes Programm
auf: Flammfähige Inangriffnahme von Notstandsmaßnah-
men hauptsächlich zur Aufnahme von kriegsreichen Familien,
baldmöglichste Klarheit darüber, in welchem Umfang öffent-
liche Mittel zur Verfügung stehen werden; geordnete Ver-
teilung der Staatsmittel auf die verschiedenen Zweige, zu
allererst genügende Unterstützung und Förderung der Not-
standsmaßnahmen; Festlegung von geeigneten Grundstücken,
sowohl für die Notstandsmaßnahmen wie auch für die Dauer-
wohnungen; möglichst baldige Klärung der Lage, wie und
in welchem Umfang ein Heimstättengesetz durch
Reichsgesetz zu errichten ist, und wie die Kriegserleichterun-
gsbewegung in ihren berechtigten und erfüllbaren Zielen ge-
fordert werden kann.

Provinz und Nachbarhaft.

Frankfurt, 13. Aug. Der gestrige — bereits in
der Montagsausgabe d. Bl. gemeldete — Angriff auf die
offene Stadt Frankfurt erfolgte durch etwa 12 feindliche
Truppen. Der Gegner war rechtzeitig gemeldet und bereits
auf dem Anzuge durch kampfeinstufige Staffeln des Heim-
atstschutzes in Kämpfe verwickelt worden. Er wurde durch
die bei Frankfurt aufgestellte Abwehr-Formation beschossen
und warf etwa 26 Bomben ab. Neben Sachschaden sind
trotz rechtzeitigen Alarms leider 12 Tote, 5 Schwer-
verletzte und eine Anzahl Leichtverletzte zu be-
klagen.

Es steht fest, daß die Betroffenen diesmal wieder, wenn
sie die bereits so oft und so eindringlich gegebenen Vor-
sichtsmaßnahmen beachtet hätten, sich rechtzeitig hätten in
Sicherheit bringen können. Leider mußte von neuem die
Beobachtung gemacht werden, daß ein großer Teil der Be-
völkerung den veröffentlichten Verhaltensmaßregeln immer
noch nicht Rechnung trägt. Das Publikum beobachtet vielfach,
teils auf den Straßen selbst, teils von Türen und Fenstern
aus den Angriff. Die verunglückten Personen sind, soweit
wie bisher festgestellt werden konnte, ausnahmslos getrof-
fen worden, weil sie trotz der rechtzeitig erfolgten Alar-
mierung gefährliche Stellungen in Häusern nicht aufgesucht
hatten.

Mainz, 13. Aug. Im Alter von 66 Jahren verstarb
hier verfloßene Nacht, nach kurzer Krankheit, Josef Steiger-
wald, der seit 42 Jahren der verantwortliche Schriftleiter
des Mainzer „Neuesten Anzeiger“ war.

Cagesnachrichten.

Hamburg, 13. Aug. (B.V.) Infolge Ueberfahrens
des Haltesignals der Zugmeldestelle Beyer-Elbrücke fuhr
am 13. August nachts 2 Uhr der von Harburg nach Wil-
helmsburg fahrende Güterzug 9387 auf den im Gleis halten-
den Arbeitszug 10919. Vom Zugbegleitpersonal wurde die
Hilfsschaffnerin Meta Schlund aus Hamburg getötet, der
Zugführer Becker, Schaffner Decker und die Hilfsschaffnerin-
nen Peters und Seewald wurden leicht verletzt. Untersuchung
ist eingeleitet.

Mannheim, 13. Aug. Eine blutige Ehe-
götze spielte sich hier in der Redarvorstadt ab. Der 40
Jahre alte Spengler Georg Schubart aus Mundenheim gab
auf seine Frau, die ihn verlassen hatte, mehrere Schüsse ab,
von denen drei trafen. Die Schwerverletzte wurde ins All-
gemeine Krankenhaus übergeführt. Der Täter, dessen Beweg-
grund Erforscht war, stellte sich selbst der Polizei.

Berlin, 13. Aug. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Paris gemeldet: Die Pariser Zeitungen melden, daß in der Nähe von Bernail zwei besetzte Eisenbahnhänge zusammengefallen sind. Mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert. 30 Personen wurden getötet. Eine ganze Reihe anderer Fahrgäste ist mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Die Opferpflicht für das Vaterland

verlangt von allen die Abgabe entbehrlicher Anzüge für die kriegswichtige Seemarine und Landwirtschaft.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Aug. (W.B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Erfolgreiche Vorfeldkämpfe zwischen Her und Scarpe. Südlich von Merris und südlich der Ys scheiteren Vorstöße des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst von Böhn: Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Avre. Westlich und südwestlich von Passigny griff der Feind von neuem an. Beiderseits von Cauchy brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoß ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und östlich von Reims.

Leutnant Völle errang seinen 30., Oberleutnant Börzer seinen 20. und Leutnant Roeth seinen 20. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 14. Aug. (W.B. Amtlich.) Im Spergebiet um England versenkte eines unserer U-Boote 18 000 Brl.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Keine vorzeitige Einberufung des Hauptauschusses.

Berlin, 14. Aug. (Z.N.) Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt: Von linksstehenden Blättern ist in der letzten Zeit wiederholt der Wunsch nach möglichst baldiger Einberufung des Hauptauschusses zum Zwecke der Erörterung der Ostfragen geäußert worden, die jetzt, wie man annimmt, in den neuen Besprechungen im großen Hauptquartier ihrer Lösung näher geführt werden sollen. Die der „Lokal-Anzeiger“ beifolgt, stehen maßgebende parlamentarische Kreise dieser Anregung nicht nur fern, sie sind auch durchaus abgeneigt, sie zu verwirklichen.

Kommandowechsel.

Berlin, 14. Aug. (Z.N.) Wie der „Lokal-Anzeiger“ hört, ist General von Staffen mit der Führung der 8. Armee anstelle des Generalobersten Grafen von Kirchbach beauftragt worden.

Auswärtige Besucher in Berlin.

Berlin, 14. Aug. (Z.N.) Der bulgarische Gesandte in Moskau, Stephan Tschapajtschew, sowie der türkische Minister Chalip Kemal Bey und Ali Vadi von der türkischen Mission in Moskau sind in Berlin angekommen.

Ein Gerette ter des abgeschossenen Juppellen.

Haag, 14. Aug. (Z.N.) Hollands Nieuws Büro meldet: Es hat sich herausgestellt, daß noch ein Mann von der Besatzung des bei Ameland abgeschossenen Juppellen gerettet wurde; er wurde durch ein holländisches Schleppschiff nach Amuiden gebracht.

Eine mißglückte Offensive.

Berlin, 14. Aug. (Z.N.) Der Kriegsberichterstatler der „Post. Ztg.“ drahtet aus dem Felde: Mehr und mehr nimmt die von Hoch geachtete Bewegungsschlacht den Charakter einer Fernschlacht an. Es sind von Seiten unserer obersten Führung alle Maßnahmen getroffen, die uns berechtigen, dem Fortgang auch der zweiten großen Ententeschlacht mit ihren weitgestreckten und bisher noch nirgends erreichten strategischen Zielen ruhig entgegenzusehen.

Fortgang der U-Boot-Tätigkeit.

Berlin, 14. Aug. (Z.N.) Die amerikanischen Blätter stellen fest, daß ungeachtet der angekündigten Gegenmaßnahmen die deutsche U-Boot-Tätigkeit an der amerikanischen Küste nicht abnimmt.

Der König von Norwegen plant einen Besuch in Schweden und Dänemark.

Kristiania, 14. Aug. (Z.N.) Im September wird der König von Norwegen eine Reise nach Stockholm zum Gegenbesuch des schwedischen Königs paares antreten. Wie die Zeitungen melden, wird der König Ende September auch die dänische Hauptstadt besuchen.

General Rannerheim an der Spitze finnischer Truppen?

Kopenhagen, 14. Aug. Aus Helsingfors liegen Mitteilungen vor, wonach General Rannerheim binnen kurzem an die Spitze der finnischen Truppen treten werde. Von englischer Quelle wird ferner berichtet, daß die finnische Armee zuverlässig auf deutscher Seite stehe, besonders das ganze Offizierskorps sei der deutschen Sache unbedingt ergeben. Die Entente hat die Hoffnungen, die sie auf ihre in Finnland betriebenen Wählerkreise gesetzt hatte, aufgegeben.

Britische Vorhut an der Nordostgrenze Finnlands.

Stockholm, 14. Aug. (Z.N.) Gleichzeitig mit der Ueberreichung der Note des hiesigen britischen Gesandten an den finnischen Geschäftsträger traf hier die Meldung ein, eine 300 Mann starke britische Vorhut sei vom Mur-

man her an der Nordostgrenze Finnlands angefangt, wo bereits kleine Zusammenstöße mit der dort stationierten finnischen Grenztruppe stattgefunden haben sollen. Die Note des Gesandten wird durch die Nachrichten vorweg „ad absurdum“ geführt.

Verantwortl. Schriftleiter: Hans Albrecht in Dillenburg.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Selber für die Etappe!

In dem gewaltigen, von unserem Heere

befetzten feindlichen Gebiet

werden zur Verwendung bei Militärbehörden in erhöhtem Maße

zahlreiche Hilfskräfte benötigt.

Das Interesse des Vaterlandes verlangt, daß taugliche und entbehrliche Kräfte der Heimat sich zu diesem Etappen-dienst zur Verfügung stellen. Zahlreiche kriegsverwendungs-fähige Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet noch für den Dienst an der Front freigemacht werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet sind durch-aus günstig. Neben reichlicher freier Verpflegung und freier Unterkunft wird gute Entlohnung gewährt. Auch ist Gelegenheit zur Beschaffung billiger Bekleidung gegeben. Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in fremde Be-hältnisse einzugehen, gegenüber dem Maß von Opfern und Entbehrungen, das unsere Krieger seit Jahren freudig ertragen!

Männliche Hilfskräfte jeden Alters, besonders auch Jugend-liche, können, wenn sie geeignet befunden werden, Beschäftigung im besetzten Gebiet im Westen finden und zwar für Arbeits-dienst jeglicher Art, Boten- und Ordnungsdienst, sowie als Schreiber, Buchhalter, Kaufleute, Verkäufer, Lagerverwal-ter, Aufsichtsführer, Handwerker jeder Art.

Personen mit französischen und flämischen Sprachkennt-nissen werden besonders berücksichtigt.

Bezugspflichtige können nicht angenommen werden, mit Ausnahme der 50 Prozent oder mehr erwerbsbeschränkten Kriegsbeschädigten und der Jugendlichen bis zum Beginn der Einberufung ihres Jahrgangs in der Heimat.

Als Entgelt wird gewährt: Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstver-pflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestim-mungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche- und Lazarettbehandlung sowie angemessene Barent-lohnung.

Bis zur endgültigen Ueberweisung an eine bestimmte Be-darfsstelle wird ein „vorläufiger Dienstvertrag“ geschlos-sen. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst im Anstellungsvertrag festgesetzt werden. Sie rich-tet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie der Leistungsfähigkeit des Betreffenden. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Falls Bedürftigkeit vorliegt, werden außer-dem Zulagen für die in der Heimat zu versorgenden Fam-ilienangehörigen gewährt.

Die Versorgung derjenigen, die eine Kriegsdienstbeschä-digung erlitten, ist besonders geregelt.

Meldungen nehmen entgegen für Stadt und Kreis Bezir-ke und Militärkommando Wehlar und Hilfsdienst-messestellen Wehlar und Herborn, dabei sind vorzulegen: Etwalige Militärpapiere, Beschäftigungsausweis oder Arbeits-papiere, erforderlichenfalls Urtheile. Es ist anzugeben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Eine vorläufige ärztliche Untersuchung erfolgt kostenlos bei dem Bezirkskommando. Jeder Bewerber hat sich den erforder-lichen Schutzimpfungen zu unterziehen.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

Särge

eigener Anfertigung in allen Größen stets vorrätig. (1754) S. Vehr. Haiger, Hauptstr.

Meiner werlen Kundschaft zur Nachricht, daß ich voraussichtlich gegen Ende August einige Wochen in Urlaub komme und in dieser Zeit große und kleine Ferkel

so billig wie möglich verkaufe. Hoh. Schweinehandlung, Haiger.

Für Küche und Hausarbeit wird christl.

Mädchen

in kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. Schriftl. Angeb. unt. N. M. 739 an die Ge-schäftsstelle der Siegener Ztg. erbeten.

Bei 2 Kinder (mittags)

Mädchen

gesucht. (2906) Frau Carl Christ, Schneidmühle.

Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. (2919) Näheres Schloßberg 8.

Wachamer, kurzhaariger Rasse-Hund

zu kaufen gesucht. E. Paparose.

Mädchen

welches kochen kann nach Wiesbaden bei ruhiger Familie gesucht. (2936) Näheres Schneidmühle.

Bekanntmachung.

Die Urliste zur Wahl der Schöffen und Geschworenen der Stadtgemeinde Dillenburg liegt vom 15. August ds. Jrs. ab eine Woche lang auf Zimmer 6 des Bürgermeistersamts — Schulstraße — zur Einsicht offen. Dillenburg, den 14. August 1918. Der Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Samstag, den 17. ds. Mts., morgens 8 Uhr werden im hiesigen Gemeindefeld District Söbelhain 60 Rm. Eichen-Schälholz-Stümpel und 5250 Schälholzweilke versteigert. (2928) Rodenbach, den 13. August 1918. Der Bürgermeister.

Volkshilfsvereinigung Dillenburg.

Sonntag, den 18. August 1918, abends 8 1/2 Uhr im Saale Thier

Vortragsabend.

1. Vortrag des Referendars Endemann: „Der Wirtschaftskrieg unserer Feinde und seine Folgen für Deutschland, insbesondere für seine Arbeiter.“
 2. Lichtbildervortrag: „Der Vortragszug unsere Heere in Norland, Livland, Estland und Finnland.“
- Zu dem Vortrag H. Jedermann eingeladen. Eintrittsgeld 25 Pf. Der Vorstand.

3 bis 4 tüchtige Monteure und Hilfsmonteure

für Hoch- und Niederpannung auf dauernd gesucht. Aus leicht Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt. (2929)

Ueberlandzentrale Obersheld.

Bis bis 31. August beurlaubt Wissenbach, Rechnungsführer.

Särge,

eichen, kleferr, Zinksärge, stets auf Lager. Uebernahme von Ueberführungen.

Louis Kraushopf, Dillenburg.

Wegen Anschaffung von Vieh

zwei Ziegen

zu verkaufen. (2920) Näheres Geschäftsstelle.

Ziege

Eine gute, kräftige zu verkaufen. (2931) Wilhelm Kraushopf, Herborn-Neelbach.

Zauepumpen,

Waschmaschinen, email. Kessel, Kesselmantel, Stofkharren usw. empfiehlt

W. Wagner — Obersheld.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. August Kartoffeln in Abschnitt 40 der Lebensmittellisten in der Stadt Scheine am Uwege in nachstehender Reihenfolge der Hausnummern: Nr. 1000—1149 9—10 „ „ 850—999 10—11 „ „ 700—849 11—12 „ „ 550—699 2—3 U. m. „ 400—549 3—4 „ „ 250—399 4—5 „ „ 1—249 5—6 „

Die Abgabe erfolgt nur an diejenigen Familien, die keine Kartoffeln gepflanzt haben.

Freitag, den 16. August Speiseemöhren in der Scheine am Uwege 8—12 Uhr um.

Samstag, den 17. August Hühnerfutter in d. Schulstraße von 8—12 U. vorm. Dillenburg, 14. Aug. 1918. Der Magistrat.

Verkaufe einen in Monate alten reinrassigen

Gaanenbock

derelbe ist bis September dienlich. (2932)

Otto Thielmann, Bicken.

Schreibfräulein

in Stenographie und Schreibmaschine erfahren, gelbes Gehalt nach Uebereinkunft

Landratsamt, Dillenburg.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 12 Uhr verschied nach 10-tägigem Kranksein im 88. Lebensjahre unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Privatier Martin Giffel.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Wiersdorfer und Frau A. Stöppler und Frau M. Kern Elisabeth Sen.

Dillenburg, den 14. August 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr statt.